

Integrative Nachhaltigkeitsökonomie und Naturschutzmanagement

Schaltegger, Stefan

Publication date:
2005

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for pulished version (APA):
Schaltegger, S. (Hrsg.) (2005). *Integrative Nachhaltigkeitsökonomie und Naturschutzmanagement*. (CSM-Newsletter; Band 1/2005). Centre for Sustainability Management.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.



Newsletter

Centre for Sustainability Management | www.uni-lueneburg.de/csm | 01/2005

Schwerpunktthema

Integrative Nachhaltigkeitsökonomie und Naturschutzmanagement

Editorial

Themenfokussierte Disziplinenintegration durch Nachhaltigkeitsökonomie und -management

Fokus

Sozioökonomische Analyse der Erhaltung von Heidelandschaften

Bericht

Schutzgebietsmanagement mit betriebswirtschaftlichen Managementmethoden

Bericht

Ökonomische Folgen des Freizeitverhaltens im Wald

Bericht

Effizienz und Effektivität der neuen europäischen Chemikalienpolitik

Integrative Nachhaltigkeits- ökonomie und Naturschutz- management

Editorial

Themenfokussierte Disziplinen-
integration durch Nachhaltigkeits-
ökonomie und -management

3

Fokus

Sozioökonomische Analyse der
Erhaltung von Heidelandschaften

4

Bericht

Schutzgebietsmanagement mit
betriebswirtschaftlichen
Managementmethoden

6

Bericht

Ökonomische Folgen des
Freizeitverhaltens im Wald

7

Bericht

Effizienz und Effektivität der neuen
europäischen Chemikalienpolitik

8

CSM-Publikationen

9

CSM Schriftenreihe & kurz informiert

11

Neue Bücher

12



Das Centre for Sustainability Management (CSM) der Universität Lüneburg ist ein international tätiges Kompetenzzentrum zu Nachhaltigkeitsmanagement. Unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Schaltegger arbeiten derzeit rund 18 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Umweltwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Volkswirtschaftslehre.

Zu den Aufgaben des CSM gehören sowohl die theoretische, transdisziplinäre und anwendungsorientierte Forschung zu unternehmerischem Nachhaltigkeitsmanagement als auch die Initiierung und wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten. Das CSM bietet den MBA Sustainability Management an, ist in zahlreichen nationalen und internationalen Master- und Weiterbildungsprogrammen tätig und organisiert einen Wissenstransfer in die Praxis.

Zu den Forschungsschwerpunkten des CSM zählen (a) Grundlagen des Nachhaltigkeitsmanagements, (b) Messung, Information, Strategie und Kommunikation, (c) Management von Stakeholder-Beziehungen und (d) integrative Nachhaltigkeitsökonomie.

I M P R E S S U M

Herausgeber

Prof. Dr. Stefan Schaltegger
Centre for Sustainability Management (CSM)
Universität Lüneburg
D-21332 Lüneburg

Redaktion

Jan Müller
Telefon: +49 (4131) 677-2525
Telefax: +49 (4131) 677-2186
jmueller@uni-lueneburg.de

Redaktionsassistentz und Vertrieb

Bastian Schmitz
csm-bulletin@uni-lueneburg.de

Satz und Gestaltung

Stefan Behrens
stefan-behrens@gmx.de

Bildnachweis

Jan Müller, Universität Lüneburg, Pressestelle & CSM

Kostenloser Download (PDF)

www.uni-lueneburg.de/csm

Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist csm-newsletter@uni-lueneburg.de.
Der kostenlose Bezug erfolgt auf schriftliche Anforderung an die Redaktion.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor/innen wieder.

Wiederabdruck und Kopieren unter Quellenangabe und gegen Mitteilung/Belegexemplar gestattet.

Themenfokussierte Disziplinenintegration durch Nachhaltigkeitsökonomie und -management

Die Bewältigung komplexer Nachhaltigkeitsprobleme erfordert eine interdisziplinäre Analyse und Entwicklung von Lösungsansätzen. Innerhalb der Wirtschaftswissenschaften geht es darum, sinnvolle Integrationsfelder zur innovativen Verbindung von Methoden und Erkenntnissen aus der volkswirtschaftlichen Ökonomik mit denen der Managementwissenschaften zu suchen und zu entwickeln. Fruchtbare Ansatzpunkte, die auch natur- und sozialwissenschaftliche Beiträge umfassen, liefert die Disziplinenintegration bei der Untersuchung konkreter nachhaltigkeitsrelevanter Anwendungsbereiche und bei einer klaren Themenfokussierung.

Die Bewältigung von Nachhaltigkeits Herausforderungen wie Biodiversitätsverlust, Akkumulation und Persistenz von Chemikalien in der natürlichen Umwelt, Nutzenkonflikte zwischen Schutz, kommerzieller Nutzung und Erholung in urbanen Wäldern usw. erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise. Wie in vielen anderen Bereichen, kann auch zur Lösung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblemen die Übertragung und Adaption von Methoden auf einen neuen Gegenstandsbereich oft ein erhebliches Innovationspotenzial zu Tage fördern. Hier setzt der Forschungsbereich

der integrativen Nachhaltigkeitsökonomie an, die sich der Verbindung von volks- und betriebswirtschaftlichen Konzepten und ihrer Übertragung auf Problemfelder der Nachhaltigkeit verschrieben hat. Die Nachhaltigkeitsökonomie verfolgt das Ziel einer qualifizierten Analyse und Bewältigung konkreter Nachhaltigkeits Herausforderungen und beinhaltet auch die Integration weiterer, vor allem naturwissenschaftlicher, Wissenschaftsdisziplinen. Das Innovationspotenzial, das sich aus der Integrationsperspektive von Nachhaltigkeitsökonomie und -management neu eröffnet, kommt in der Anwendung auf konkrete lebensweltliche Problemstellungen der nachhaltigen Entwicklung zum Ausdruck. Je nachdem, ob eher die volks- oder eher die betriebswirtschaftliche Grundausrichtung überwiegt, kann

von integrativer Nachhaltigkeitsökonomie oder integrativem Nachhaltigkeitsmanagement gesprochen werden kann. Je nach Anwendungsfokus des Integrationsansatzes ist dann von Naturschutzökonomie, Ökonomie der Chemikalienregulierung, Verkehrsmanagement, Bildungsökonomie, Schutzgebiets- oder Biodiversitätsmanagement usw. die Rede. Trotz eines wirtschaftswissenschaftlichen Schwergewichts stellen Inter- und Transdisziplinarität wesentliche Charaktermerkmale dieser Forschungsrichtung dar.

Das Forschungsfeld reicht von nahe liegenden Fragen (z.B. der Beurteilung von betrieblichen Kosten und Kostenwirksamkeiten von Naturschutzmaßnahmen) über

etablierte Methoden (z.B. Zahlungsbehaltsanalysen für intakte Landschaften als Grundlage für das Management von Naturparks) bis zu wenig diskutierten, neuen Anwendungsfeldern (z.B. Bewertung von Interessenkonflikten zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen urbaner Wälder). Von besonderem Interesse ist die ex ante Analyse, wie Unternehmen auf veränderte politische Rahmenbedingungen wie beispielsweise eine neue EU-Chemikalienregulierung reagieren, welche unternehmensinterne Umsetzungsprobleme bestehen und welchen Einfluss dies auf die Wirksamkeit und Effizienz der politischen Maßnahme hat. Umgekehrt geht es auch darum, politische Handlungsprogramme vermehrt unter Berücksichtigung der methodischen Umsetzungsmöglichkeiten auf Unternehmensebene auszugestalten, um eine effektivere und effizientere Nachhaltigkeitspolitik realisieren zu können.

Wie die im aktuellen CSM-Newsletter dargestellten Projekte zeigen, arbeitet das CSM schon seit geraumer Zeit an Forschungsprojekten zur themenfokussierten Integration von Nachhaltigkeitsökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement. Zu den besonderen Schwerpunkten gehören derzeit die Naturschutzökonomie und das Naturschutzmanagement sowie die europäische Chemikalienregulierung und ihre Wirkungen für Unternehmen. Durch die Zusammenarbeit mit der soeben ausgeschriebenen Professur zu Nachhaltigkeitsökonomie öffnet sich für das CSM und die Universität Lüneburg die Chance, dieses innovative Forschungsfeld in Zukunft weiter auszubauen.

Prof. Dr. Stefan Schaltegger



Sozioökonomische Analyse der Erhaltung von Heidelandschaften

Schutzgebiete und insbesondere Großschutzgebiete, das wurde im Laufe der letzten Dekaden erkannt, bilden die letzten Refugien für bedrohte Biotoptypen, Pflanzen- und Tierarten. In Zeiten rückläufiger öffentlicher Mittel bekommen ökonomische Aspekte in diesen Gebieten zunehmend Bedeutung. Je besser die vorhandenen knappen Mittel eingesetzt werden, desto mehr Naturschutz ist realisierbar. Außerdem spielt die soziale Akzeptanz eine immer größere Rolle. Im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ wurden im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützten Forschungsprojekts die Optimierungsmöglichkeiten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Pflegemaßnahmen detailliert untersucht.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide existieren die größten zusammenhängenden Heideflächen in Nordwestdeutschland. Diese Flächen stellen die Reste einer ehemaligen über ganz Norddeutschland ausgedehnten Heidelandschaft dar. Es wurden verschiedene Ansätze verfolgt, um die volkswirtschaftliche Vorteilhaftigkeit der Heidepflege und die betriebswirtschaftliche Effizienz einzelner Pflegemaßnahmen zu prüfen und die sozioökonomische Bedeutung dieser Aktivitäten für verschiedene Anspruchsgruppen zu ermitteln.

Ziel der Untersuchung

Ziel war es, durch die Kombination von ökologischen, ökonomischen und sozialen Daten einen Beitrag zu einem nachhaltigen Gebietsmanagement zu leisten. Aufbauend auf Befragungen wurden Daten zur Zahlungsbereitschaft der Heidebesucher erhoben sowie die Akzeptanz der Anspruchsgruppen Besucher, Landwirte und Gastronomie- und Handelsbetriebe für unterschiedliche Heidepflegemaßnahmen ermittelt. Kostendaten der einzelnen Pflegeverfahren und der Heidepflege insgesamt wurden durch Auswertung von Unterlagen der betreuenden Organisation Verein Naturschutzpark ermittelt.

Methoden und Ergebnisse

Zum einen wurde eine Kosten-Nutzen-Analyse der Heidepflege insgesamt durchgeführt. Die Monetarisierung des Nutzens erfordert die Anwendung einer Methode zur Präferenzermittlung, weil Funktionen wie etwa „Naturgenuss durch die Heideflächen“ und „Erholung auf den Heideflächen“ nicht auf Märkten

gehandelt werden und daher keine Marktpreise existieren. Dazu wurde die Contingent Valuation Method (CVM) eingesetzt, mit der im Rahmen von Befragungen die Zahlungsbereitschaft der

relativ geringer Kenntnisstand über die Entstehung und Pflegenotwendigkeit der Heide bei den Besuchern berücksichtigt werden. Nach der Aggregation der individuellen Zahlungsbereitschaft und



Heidebesucher für die Weiterführung der Heidepflege insgesamt ermittelt wurde. Aus den direkten Äußerungen der Zahlungsbereitschaft sowie weiteren Befragungsergebnissen konnte geschlossen werden, dass die Besucher durchaus dazu bereit sind, Einbußen ihres Gebrauchsnutzens zugunsten der Pflege der Heideflächen hinzunehmen. Die geäußerte Zahlungsbereitschaft beträgt 2,00 EUR pro Aufenthaltstag. Für die Interpretation der Ergebnisse muss ein

Gegenüberstellung der Gesamtkosten ergibt sich ein deutlich positiver Nettotonutzen für die gesamte Heidepflege.

Zum anderen wurde eine Kosten-Wirksamkeits-Analyse der einzelnen Pflegemaßnahmen auf betrieblicher Ebene durchgeführt. In diesem Schritt werden die Kosten mit den Wirksamkeitskriterien Nährstoffaustrag, Verlusten an Carabiden (Laufkäfern) und Akzeptanz der einzelnen Verfahren in einer Kosten-Wirksamkeits-Matrix gegenübergestellt.

Darauf aufbauend wurde mit Hilfe der linearen Programmierung die Gesamtkostenfunktion der Verfahren minimiert, wobei bestimmte Mindestwerte der Nährstoffausträge sowie andere Kriterien des Pflegemanagements als Restriktionen berücksichtigt. Mit der Methode der Zielprogrammierung wurde ein optimaler Ausgleich zwischen den verschiedenen Zielen der Heidepflege ermittelt.

Die Aussagekraft beider ökonomischen Analysen wird von der Akzeptanz verschiedener Anspruchsgruppen für die Heidepflege beeinflusst. Besonders auffällig ist, dass bei der Gruppe der Besucher ein sehr geringer Kenntnisstand über die Entstehung und Pflegenotwendigkeit der Heideflächen besteht. Die Heidepflege insgesamt wird bei allen

ebenfalls gut akzeptiert wird. Die Maßnahmen Brennen, Plaggen und Schopern, die die Landschaft vergleichsweise stark verändern, erhalten von den Besuchern dagegen keine guten Bewertungen.

Ähnliche Beurteilungen zeigen sich bei den anderen befragten Gruppen. Insgesamt positive Einschätzungen der Heidepflege äussern auch die beiden anderen Gruppen, Landwirte und Gastronomievertreter. Die Auswirkung der Pflege wird für die Heide als zustandsverbessernd angesehen, der Umfang der Pflege sollte nach Ansicht der Gastronomievertreter noch gesteigert werden.

Die Ergebnisse legen verschiedene Empfehlungen für das zukünftige Pflegemanagement nahe. Als kurzfristige Maß-



Gruppen recht gut beurteilt. In einzelnen Äußerungen findet man aber Hinweise auf wahrgenommene Defizite im Zusammenhang mit dem Pflegemanagement. Insbesondere die Vergrasung der Heideflächen ist offenbar ein Aspekt, der viele Heidebesucher stört. Bei der Befragung der Gruppen nach ihrer Akzeptanz für die einzelnen Pflegeverfahren zeigt sich, dass die Heidebesucher sehr positive Beurteilungen für die Beweidung vergeben und die Mahd

nahmen sollten die schlecht beurteilten Aspekte der Pflegeverfahren möglichst nicht dort angewendet werden, wo sie in besonderer Weise im Blickfeld der jeweiligen Gruppen liegen. Mittelfristig sollte versucht werden, eine Strategie zur Vermittlung der fehlenden Kenntnisse an die Gruppe der Besucher zu entwickeln, um Konflikten, die sich bei einer intensiven Pflägetätigkeit ergeben könnten, vorzubeugen.

Jan Müller

Projekt: Feuer und Beweidung als Instrumente zur Erhaltung magerer Offenlandschaften Nordwestdeutschlands; Teilprojekt Sozioökonomie

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Laufzeit: 4/2001 bis 3/2004

Methoden: Kosten-Nutzen-Analyse auf Basis der Contingent Valuation Method (CVM), Kosten-Wirksamkeits-Analyse, lineare Optimierung und Zieloptimierung

Durchführung: Dr. Jan Müller

Kontakt:

Dr. Jan Müller

Tel.: 04131-6772128

E-Mail: jmueller@uni-lueneburg.de

Kooperationspartner: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), Schneverdingen; Verein Naturschutzpark e.V. Niederhaverbeck; BUND-Projekt Diepholzer Moorniederung, Wagenfeld-Ströhen; Institut für Ökologie und Umweltchemie der Stiftungsuniversität Lüneburg; Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Tierökologie und Zellbiologie; Büro Dr. Kaiser – Arbeitsgruppe Land und Wasser (ALW), Beedenbostel

Literatur:

- Müller, J. (2005): Sozioökonomische Analyse von Pflegemaßnahmen zur Erhaltung von Heidelandschaften im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Kosten-Nutzen-Analyse, Kosten-Wirksamkeits-Analyse und Akzeptanz der Maßnahmen. Marburg: Tectum.
- Müller, J. (2004): Cost-benefit ratio and empirical examination of the acceptance of heathland maintenance in the "Lueneburg Heath" nature reserve. Journal of Environmental Planning and Management 47 (5), 757-772.
- Müller, J. & Schaltegger, S. (2004): Sozioökonomische Analyse des Heide-managements in Nordwestdeutschland – Wirtschaftlichkeit, Kosten-Wirksamkeitsverhältnisse und Akzeptanz. In: Keienburg, T. & Prüter, J. (Hrsg.): Feuer und Beweidung als Instrumente zur Erhaltung magerer Offenlandschaften in Nordwestdeutschland – Ökologische und sozioökonomische Grundlagen des Heide-managements auf Sand- und Hochmoorstandorten, Schneverdingen: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz.

Schutzgebietsmanagement mit betriebswirtschaftlichen Managementmethoden

Business Plan für Biosphärenreservate

Die Biosphärenreservatsverwaltung steht vor der Herausforderung, ökologische, soziale und ökonomische Aspekte bei der Umsetzung der Schutzziele integrativ zu berücksichtigen. Ein Business Plan kann dazu beitragen, die drei Dimensionen des Schutzgebietsmanagements übersichtlich zu gestalten.

Dies ermöglicht eine systematische Umsetzung von Schutzmaßnahmen und ist die Grundlage für eine effektive Realisierung des Leitbilds eines Schutzgebiets.

Funktionen von Biosphärenreservaten

Biosphärenreservate sind national wie international bedeutsame Regionen, in denen das Miteinander von Mensch und Natur beispielhaft bewahrt und gefördert wird. Sie dienen dazu, gewachsene Kultur- und Naturlandschaften zu schützen sowie behutsam zu entwickeln. Somit erfüllen Biosphärenreservate eine Schutz-, eine Entwicklungs- und eine Forschungsfunktion.

Biosphärenreservate stehen demnach vor der großen Herausforderung, den Schutz der biologischen Vielfalt, das Streben nach wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung sowie die Erhaltung kultureller Werte miteinander in Einklang zu bringen. Der herkömmliche Naturschutz ist folglich nur ein Teil der Gesamtaufgabe, so dass die bislang im Schutzgebietsmanagement eingesetzten Instrumente wie z.B. Pflege- und Entwicklungspläne nicht mehr ausreichen. Allerdings fehlen meist konkrete Konzepte und Instrumente, die die Biosphärenreservatsverwaltung bei einem integrativen Vorgehen unterstützen. In diesem Zusammenhang ist die Anwendung von Instrumenten des unternehmerischen Managements ein interessanter Ansatz. Die Übertragung der Instrumente erscheint sinnvoll, da auch Unternehmen vor der Aufgabe stehen, alle drei Perspektiven der Nachhaltigkeit in ihr Handeln zu integrieren.

Unternehmerisches Management

Das Management von Unternehmen umfasst zahlreiche Konzepte und Instrumente, die ein nachhaltiges Wirtschaften unterstützen und ein integratives Vorgehen fördern. Ein Beispiel hierfür ist der sogenannte Business Plan, der normalerweise bei Unternehmensgründungen erstellt wird und das unternehmerische Gesamtkonzept einer Geschäftsidee beschreibt. Durch die kompakte und konzentrierte Art der Dar-

stellung wird das Geschäftsvorhaben transparent und übersichtlich. Dies ist die Grundlage für eine systematische, zielorientierte Umsetzung des Vorhabens durch den Unternehmensgründer. Das strategische Vorgehen trägt dazu bei, die anstehenden Aufgaben effizient und effektiv unter Berücksichtigung der verschiedenen Aspekte zu bewältigen. Weiter ist anhand eines Business Plans die Beurteilung des Vorhabens für potenzielle Kapitalgeber und Kooperationspartner möglich.

Business Plan für Schutzgebiete

Der Einsatz eines Business Plans kann der Biosphärenreservats-Verwaltung helfen, eine wirkungsvolle Grundlage für ein integratives Vorgehen zu schaffen. Die täglichen Aktivitäten werden mit dem Leitbild des Schutzgebiets verknüpft, so dass die Prioritäten des Schutzgebiets klarer gegenüber der Öffentlichkeit, den Besuchern, potenziellen Geldgebern sowie den eigenen Mitarbeitern kommuniziert werden können. Das vorrangige Ziel eines Business Plans ist, die finanzielle Situation des Schutzgebiets umfassend abzubilden. Der Plan zeigt auf, wie vorhandene Mittel eingesetzt werden. Anhand dessen kann analysiert werden, an welchen Stellen intern Tätigkeiten und Abläufe verbessert werden können und in welchen Bereichen Hilfestellung von außen z.B. in Form weiterer finanzieller Zuwendungen notwendig ist.

Darauf aufbauend kann der Business Plan als Ansatzpunkt für die Einführung und Ausgestaltung bestimmter Management- und Verwaltungsaktivitäten wie z.B. dem Marketing oder dem Controlling dienen. Weiter können auf Basis des Business Plans Entscheidungen bezüglich des Einsatzes von Sponsoring oder Funding usw. getroffen werden.

Ein solcher Business Plan wird in einigen Schutzgebieten wie dem Yellowstone National Park, USA und dem Masoala National Park, Madagaskar bereits erfolgreich angewendet. Im Gegensatz dazu gibt es in Deutschland bisher für keine der

Schutzgebietskategorien entsprechende Ansätze.

Interdisziplinäre Denk- und Herangehensweise

Vor diesem Hintergrund hat das Forschungsvorhaben zum Ziel, einen Leitfaden zur Erstellung eines Business Plans für Biosphärenreservate zu formulieren. Dieser soll in Kooperation mit einem Biosphärenreservat bzw. dessen Verwaltung in der Praxis getestet werden. Die besondere Herausforderung besteht in der interdisziplinären Herangehensweise. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse, insbesondere das Wissen über die Erstellung eines Business Plans und eine entsprechende Denkweise müssen mit den Aufgaben, Zielen, Kategorien, Organisationsformen und Problemen der Schutzgebiete sowie der Sicht des Naturschutzes zusammengebracht werden. In Form einer vorbereitenden Forschung erarbeitet eine interdisziplinär zusammengesetzte Studentengruppe (Studenten der Umweltwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) erste Grundlagen.

Praxisorientierung

Im Weiteren ist in Zusammenarbeit mit verschiedenen Biosphärenreservaten geplant, Defizite im Rahmen der bestehenden Verwaltung der Gebiete herauszuarbeiten. Es soll in der Praxis untersucht werden, inwiefern ein Business Plan helfen kann, die anstehenden Probleme zu bewältigen und wie der Ansatz weiterentwickelt werden kann.

Karina Hellmann

Projekt: Business Plan für Biosphärenreservate

Methoden: Literaturrecherche, Diskussionsrunden, Interviews

Kontakt: Karina Hellmann; Tel.: 04131-6772233; E-Mail: hellmann@uni-lueneburg.de

Veröffentlichung:

■ Hellmann, K. (2005): "Management von Biodiversität in Schutzgebieten", in: Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Treffpunkt biologische Vielfalt V. Interdisziplinäre Expertentagung im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt. Bonn, Bad Godesberg: BfN.

Ökonomische Folgen des Freizeitverhaltens im Wald

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Ökonomische Folgen des Freizeitverhaltens im Wald“, das zusammen mit dem Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz (NLU) und mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU) durchgeführt wurde, beschäftigt sich mit dem Erholungsnutzen urbaner Wälder. Dabei wurden ökologische, soziologische und ökonomische Aspekte untersucht.

In den vom CSM abgedeckten Teilprojekten wurden die Kosten, die den Waldeigentümern und Forstämtern durch die Erholungsnutzung entstehen, analysiert sowie der Erholungsnutzen, den die Besucher aus ihren Waldbesuchen ziehen, monetär bewertet. Des Weiteren wurden Nutzerkonflikte zwischen den Waldbesuchern systematisch untersucht. Mit Hilfe der Institutionenökonomie wurden abschließend Lösungsstrategien entwickelt, um Nutzerkonflikte zu minimieren und gleichzeitig die auf Grund intensiver Erholungsnutzung gebietsweise hohe Belastung des Ökosystems Wald zu senken.

Wälder als Erholungsraum

Wälder sind beliebte Erholungsräume und werden von unterschiedlichsten Nutzern (Spaziergänger, Wanderer, Hundehalter, Jogger, Biker, Reiter usw.) aufgesucht. Insbesondere Wälder in Stadtnähe sind oft einem hohen Nutzungsdruck durch Erholungssuchende ausgesetzt. Die Folge können Schäden am Ökosystem sein, die nur mit kostspieligen Pflege- und Unterhaltsmaßnahmen zu beheben sind. Zu den Kosten kommen i.d.R. noch Ertragseinbußen durch verringerte Holzqualität auf Grund von Beschädigungen der Bäume (z.B. durch Einwirkungen von Feuer, das in unmittelbarer Nähe zu Bäumen entfacht wurde, Schnitzereien, eingeschlagene Nägel) und Mehraufwendungen bei der Holzernte (z.B. durch Absperrungen, Informationstafeln und evtl. sogar durch Positionierung eines Waldarbeiters, um Passanten zu warnen und umzuleiten) hinzu.

Erholungsnutzen der Wälder

Den Kosten auf Seiten der Waldeigentümer und Forstbetriebe steht ein hoher Nutzen der Erholungssuchenden gegenüber, den diese aus ihren Waldbesuchen ziehen. Am Beispiel des intensiv genutzten All-

schwiler Waldes am Stadtrand von Basel (Schweiz), konnte gezeigt werden, dass der Gesamterholungsnutzen eines Jahres die jährlichen durch die Erholungsnutzung induzierten Kosten, Ertragseinbußen und Mehraufwendungen übersteigt. Anhand der Kapitalisierung des geschätzten jährlichen Gesamterholungsnutzens konnte ferner gezeigt werden, dass der Erholungswert den aktuellen Boden- und Verkehrswert des Untersuchungsgebietes weit übersteigt.

Des Weiteren wurde im Rahmen dieses Forschungsprojekts erstmalig der Erholungsnutzen unterschiedlicher Nutzertypen (Spaziergänger, Jogger, Biker, Reiter usw.) monetär bestimmt und ausführlich analysiert. Die Analyseergebnisse zeigen, dass Sport treibende Nutzertypen tendenziell einen höheren Nutzen aus ihren Waldbesuchen ziehen als andere Besucher wie z.B. die Spaziergänger und Hundehalter, die sich am unteren Ende der Skala bewegen.

Konflikte zwischen Waldbesuchern

Die ebenfalls erstmalig vertieft untersuchten Nutzerkonflikte sind zahlreicher als bisher in der einschlägigen Literatur allgemein angenommen. Die meisten Konflikte sind derzeit nur schwach ausgeprägt (Skala: schwach, stark, sehr stark). Dennoch konnte ihr negativer Einfluss auf den Erholungsnutzen monetär aufgezeigt werden. Als größte „Störquellen“ zählen die Hunde und die Biker. Nutzerkonflikte und ihr negativer Einfluss auf die Erholung dürften in Zukunft zunehmen.

Die Erkenntnisse bieten die Möglichkeit, intensiv genutzte Erholungswälder bedürfnisgerechter, d.h. entsprechend den Präferenzen ihrer Nutzer, bereitzustellen, zu pflegen und zu schützen. Ausgehend von den heute herrschenden juristischen Rahmenbedingungen werden derzeit – basierend auf einem institutionenökonomischen Ansatz – Lösungsvorschläge erarbei-

tet, wie Ströme von Waldbesuchern besser gelenkt werden können. Ziel ist es dabei insbesondere, die Nutzerkonflikte in Erholungswäldern zu verringern und in Folge dessen damit verbundene ökologische Schäden zu minimieren. Die Lösungsvorschläge richten sich hauptsächlich an das Forstmanagement und die Forstpolitik und sollen direkt in die aktuell anstehende Erarbeitung von Waldentwicklungsplänen einfließen.

Die Ergebnisse der vom CSM bearbeiteten Teilprojekte werden in den nächsten Monaten im Rahmen zweier Dissertationen veröffentlicht.

Oliver Kleiber & Erol Bilecen

Projektdauerzeit: 2000 – 2005

Kooperationspartner: Stiftung Mensch-Gesellschaft-Umwelt, Universität Basel, Basel; Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, Universität Basel, Basel

Weiterer Kooperationspartner: Forstamt beider Basel, Liestal

Kontakt: Erol Bilecen & Oliver Kleiber; Tel.: 04131-6772181

Literatur:

- Bilecen, E. (erscheint 2006): Property rights-basierter Ansatz zur Steuerung von Erholungsnutzung in Agglomerationswäldern.
- Bilecen, E. & Kleiber, O. (2002): Erholung im Wald. Des einen Freud des andern Leid. Kosten für Waldeigentümer und deren Einflussfaktoren. Lüneburg: CSM.
- Kleiber, O. (2001): Valuation of Recreational Benefits and Visitor Conflicts in an Urban Forest. Conference Proceedings of Fifth International Conference of the International Society for Ecological Economics (ISEE), September 26-29 2001, Moscow: ISEE.
- Kleiber, O. & Bilecen, E. (2003): „Ökonomische Aspekte der Freizeitaktivitäten im Wald“, in: Baur, B. (Hrsg.): Freizeitaktivitäten im Baselbieter Wald. Ökologische Auswirkungen und ökonomische Folgen. Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 106-133.
- Kleiber, O. (2005): Monetäre Bewertung von Erholungsnutzen und Nutzerkonflikten in stadtnahen Wäldern. Konzeption und empirische Prüfung am Beispiel des Allschwiler Waldes.

Effizienz und Effektivität der neuen europäischen Chemikalienpolitik

Mit Ihrem Vorschlag zu einer „Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe“ (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals – REACH) hat die EU einen elementaren und notwendigen Schritt unternommen, um ihren Verpflichtungen aus der Agenda 21 nachzukommen. Dabei geht sie insbesondere auf den Vollzug eines Vorsichtsprinzips im Bereich der Chemiewirtschaft ein.

Das hier skizzierte Projekt nimmt die Reformierung der europäischen Chemikalienpolitik zum Anlass, durch eine institutionenökonomische Analyse Gesetzmäßigkeiten und Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung umweltpolitischer Instrumente zu bestimmen. Beispielhaft wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Effizienz und Effektivität des EU-Verordnungsvorschlags für eine neue Chemikalienpolitik durch die Art und Weise der Umsetzung beeinflusst werden.

Das seit geraumer Zeit in Europa diskutierte Ansinnen einer Reformierung der Chemikalienregulierung läuft im Wesentlichen auf vier Punkte hinaus: Zum einen Vollzug des Vorsichtsprinzips und damit eine Umkehrung der Beweislast hinsichtlich der Unbedenklichkeit chemischer Substanzen hin zur chemischen Industrie. Daneben die Harmonisierung bestehender Richtlinien und Eingliederung in internationale Programme und damit Stärkung des europäischen Binnenmarktes. Zusätzlich die Erhöhung der Transparenz innerhalb von Wertschöpfungsketten bezüglich der Charakteristika von Chemikalien und schließlich die Substitution gefährlicher Substanzen und damit der langfristige Schutz von Mensch und Umwelt.

Der Verordnungsvorschlag stellt ein gutes Objekt für die Analyse der Implementierung umweltpolitischer Instrumente dar. Das beinhaltet im Wesentlichen eine Betrachtung von unterschiedlich verteilten Informationen, sog. Informationsasymmetrien, die Ausgestaltung von Regelungen zur Bewerksstellung der neuen Anforderungen und die Betrachtung der Kosten der Überwachung und Einrichtung von Institutionen, den Transaktionskosten.

Unter Institutionen sind in diesem Zusammenhang nicht nur Organisationen wie das neu einzurichtende EU-Chemi-

kalienbüro in Helsinki zu verstehen: Vielmehr umfassen sie auch Abläufe zwischen Unternehmen und Behörden, zwischen Behörden mit unterschiedlichen Kompetenzen aber auch ganz besonders zwischen Unternehmen auf unterschiedlichen Stufen von Wertschöpfungsketten.

Eine Vielzahl von Studien behandelt die Auswirkungen des neuen Richtlinienvorschlags auf die Industrie. Eine systematische Betrachtung des Implementierungsprozesses erfolgt dabei allerdings nicht. Die hier vertretene These ist, dass der Umsetzungsaufwand von REACH aber die Effizienz und damit letztlich auch die Effektivität des neuen Chemikalienrechts maßgeblich beeinflusst.

Von besonderem Interesse im Vorfeld des Einsatzes eines umweltpolitischen Instrumentes sind die Umsetzungen auf der Ebene der zu regulierenden Einheit – im Falle von REACH die Produzenten und Verwender chemischer Stoffe. Insofern ist gerade der Prozess der REACH-Umsetzung auf betrieblicher Ebene von besonderem Interesse. Gerade klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) werden in besonderem Ausmaß unter die Vorgaben der neuen Chemikalienpolitik fallen. Dabei sehen sie sich gleichzeitig weitreichenden personellen und organisatorischen Engpässen ausgesetzt. Entsprechend wird das Projekt in der nächsten Zukunft empirische Erhebungen bezüglich von KMU-Strategien zum Gegenstand haben. Hierbei rücken Fragen der organisatorischen Vorbereitung und Umsetzung als auch der Entstehung von neuen Dienstleistern in den Vordergrund. Sie bilden die Basis für eine Generalisierung der Einflussgrößen von Umweltpolitiken unter besonderer Berücksichtigung von Unternehmen.

Heinrich Tschochohei

Projekt: Efficacy and Efficiency of the New EU Chemical Policy in Particular Consideration of Corporate Implementation

Finanzierung: Cusanuswerk – Bischöfliche Studienförderung

Laufzeit: Januar 2005 bis Dezember 2006

Methoden: Literaturrecherche, strukturierte Experteninterviews, Sekundärdatenanalyse

Projektbearbeiter und Kontakt: Heinrich Tschochohei; E-Mail: tschochohei@uni-lueneburg.de; Tel.: 04131-6772522

Vorträge:

- “Pros and Cons of Mass-Regulated Regulation – the Example of REACH” am SERI Institut Wien, 01/2005
- “Discovering REACH – Lessons from the EU’s regulatory framework for chemicals” auf der International Conference on Environmental Science and Technology, New Orleans, 01/2005
- “Applying the Precautionary Principle – A Glance at the New EU’s Chemical Policy” auf dem Young Scientist Forum, Tokyo, 04/2005

Informationen zu REACH:

- www.bmu.de/chemikalien
- eurpa.eu.int/comm/enterprise/reach.index.htm
- europa.eu.int/comm/environment/chemicals.index.htm
- www.bund.net
- www.vci.de

Publikation zur Umsetzung der EU-Emissionshandelsrichtlinie:

- Tschochohei, H. & Zöckler, J. (2005): “Business and Emissions Trading – Waiting for New Paradigms”, in: Antes, R.; Hansjürgens, B. & Lethmate, P. (Hrsg.): Emissions Trading and Business 2, Heidelberg: Physica Publishers.

1 Grundlagen des Nachhaltigkeitsmanagements

- Gerlach, A. (2004): "How Do Sustainability Intrapreneurs Overcome Innovation Conflicts?" Conference Proceeding of Business Strategy and Environment Conference 2004 in Leeds, UK, 132-141, ISBN 1 872677 51 7.
- Herzig, C. & Schaltegger, S. (2004): "Nachhaltiges Unternehmertum im Handwerk. Wie kann nachhaltiges Wirtschaften in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben gefördert werden?", in: Merz, J. & Wagner, J. (Hrsg.): Perspektiven der Mittelstandsforschung. Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU. Hamburg: Lit-Verlag, 359-388, ISBN 3-8258-8179-2.
- Petersen, H. (2005): Nachhaltig wachsen. Was macht grüne Unternehmen groß und stark? Ökologisches Wirtschaften, Nr. 2, 15-16, ISSN 1430-8800.
- Schaltegger, S. (2004): "Nachhaltigkeitsaspekte der Markenführung", in: Bruhn, M. (Hrsg.): Handbuch Markenführung. München: Gabler, 2677-2703, ISBN 3-409-11968-X.
- Schaltegger, S. (2004): "Wann ersetzen Stakeholder Marktprozesse durch Macht?", in: Brink, A. & Karitzki, O. (Hrsg.): Unternehmensethik in turbulenten Zeiten. Wirtschaftsführer über Ethik im Management. Stuttgart: Haupt, 169-184, ISBN 3-258-06791-0.
- Schaltegger, S. (2005): "A Framework for Ecopreneurship, Leading Bioneers and Environmental Managers to Ecopreneurship", in: Schaper, M. (Ed.): Making Ecopreneurs: Developing Sustainable Entrepreneurship. London: Ashgate Publishing.
- Schaltegger, S. (2005): Standortvorteil Nachhaltigkeit. Hochschulreform aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive, in: Politische Ökologie, Themenheft: „Baustelle Hochschule. Nachhaltigkeit als neues Fundament für Lehre und Forschung“, München: Oekom, Nr. 93, 37-39, ISSN 0947-5028, ISBN 3-936581-86-X.
- Schaltegger, S. (2005): Sustainability Leadership. Eine Annäherung aus wissenschaftlicher Perspektive, in: BAUM (Hrsg.): BAUM Jahrbuch, Hamburg: Henkel, 60-63, ISBN 3-936243-03-4.
- Schaltegger, S. & Burritt, R. (2005): Corporate Sustainability, in: Folmer, H. & Tietenberg, T. (Eds.): The International Yearbook of Environmental and Resource Economics 2005/2006. A Survey of Current Issues. Cheltenham: Edward Elgar, 185-222.
- Schaltegger, S.; Hahn, T. & Burritt, R. (2005): "Analyse erfolgversprechender Förderpfade in der Umweltpolitik. Stakeholder-Links zwischen Regierung, Management und Intermediären am Beispiel des betrieblichen Umweltrechnungswesens", Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht, 193-210.
- Viere, T. & Herzig, C. (2005): "Partnerships for Corporate Sustainability. Capacity development for SMEs in South-East Asia", in: Schöning, S.; Ott, I.; Richter, J. & Nissen, D. (Hrsg.): Kleinere und Mittlere Unternehmen in Umbruchsituationen. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 71-83, ISBN: 3-631-53631-3.
- Viere, T.; Herzig, C.; Schaltegger, S. & Leung, R. (2004): "Partnerships for Corporate Sustainability", Capacity development in South-East Asia, Proceedings of the 12th International Conference of the Greening of Industry Network, 7-10 November 2004, Hong Kong, ISBN 962-7589-25-X.

2 Messung, Information, Steuerung & Kommunikation

- Blanke, M.; Godemann, J.; Herzig, C.; Nierling, L. & Rauer, F. (2004): Wie nutzen große Unternehmen das Internet, um über Nachhaltigkeit zu kommunizieren? Studie zur internetgestützten Nachhaltigkeitsberichterstattung von DAX 30 Unternehmen. INFU Diskussionsbeiträge Nr.24. Lüneburg: Institut für Umweltkommunikation.
- Herzig, C. & Schaltegger, S. (2005): „Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen“ in: Michelsen, G. & Godemann, J. (Hrsg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. München: ökom, 577-587, ISBN 3-936581-33-9.
- Isenmann, R. & Kim, K. (2005): Interactive Sustainability Reporting – Developing Towards Clear Target Group Tailoring and Stimulating Stakeholder Dialogue, in: Bennett, M.; Schaltegger, S.; Bennett, M.; Bouma, J. & Burritt, R. (Eds.): Sustainability Accounting and Reporting. Dordrecht: Springer.
- Kim, K. (2004): "Towards More Credible Sustainability Reporting: from Disclosure to Dialogue", in: University of Leeds (Ed.): The 2004 Business Strategy and the Environment Conference, September 13th and 14th 2004, Leeds, UK: University of Leeds, 184-189, ISBN 1 872677 517.
- Kim, K. (2005): Interaktive Nachhaltigkeitsberichterstattung im Internet – Untersuchung der GF-500-Unternehmen, in: Isenmann, R. & Marx G. J. (Eds.): Internetgestützte Nachhaltigkeitsberichterstattung. Stakeholder, Trends, Technologien, neue Medien. Berlin: Erich Schmidt.
- Kim, K. (2005): Interaktive Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Konzeption und Analyse der Internetnutzung von GF 500 Unternehmen hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Möller, A. & Schaltegger, S. (2005): The Sustainability Balanced Scorecard as a Framework for Eco-Efficiency Analysis, Journal of Industrial Ecology, Vol. 9, No. 4.
- Rikhardsson, P.; Bennett, M.; Bouma, J. & Schaltegger, S. (Eds.) (2005): Implementing Environmental Management Accounting: Status and Challenges, Dordrecht: Springer, ISBN 1-4020-3372-9.
- Rikhardsson, P.; Bennett, M.; Bouma, J. & Schaltegger, S. (2005): Environmental Management Accounting. Innovation or Managerial Fad?, in: Rikhardsson, P.; Bennett, M.; Bouma, J. & Schaltegger, S. (Eds.): Implementing Environmental Management Accounting: Status and Challenges, Dordrecht: Springer, 1-18, ISBN 1-4020-3372-9.
- Saka, C.; Burritt, R.; Schaltegger, S. & Hahn, T. (2005): „Environmental Management Accounting in Japan: Trends and Current Practices of Environmental Accounting Disclosure and Environmental Management Accounting“, in: Hargroves, K. & Smith, M. (Eds.): The Natural Advantage of Nations. Business Opportunities, Innovation and Governance in the 21st Century, London: Earthscan, 141-149, ISBN 1-84407-121-9.
- Schaltegger, S.; Herzig, C.; Viere T. & Burritt, R. (2004): "Implementing EMA Tools in South-East Asia", ASEP Newsletter, Vol. 21, No. 1/2, 1+10-11.
- Schaltegger, S. & Burritt, R. (2005): "Environmental Accounting", in: Annandale, D.; Marinova, D. & Phillimore, J. (Eds.): Environmental Technology Management. Cheltenham: Edward Elgar.

- *Schaltegger, S. & Wagner, M.* (2005): Current Trends in Environmental Management Cost Accounting – and its Interaction with Eco-Efficiency Performance Measurement and Indicators, in: Rikhardsson, P.; Bennett, M.; Bouma, J. & Schaltegger, S. (Eds.): Implementing Environmental Management Accounting: Status and Challenges, Dordrecht: Springer, 45-62, ISBN 1-4020-3372-9.
- *Schaltegger, S. & Wagner, M.* (2005): Integrative Management of Sustainability Performance, Measurement and Reporting, International Journal of Accounting, Auditing and Performance Evaluation (IJAAPE).
- *Schaltegger, S. & Wagner, M. (Eds.)* (2006, forthcoming): Managing the Business Case of Sustainability. Sustainability Performance, Competitiveness and Business Success. Frameworks, Empirical Results and Management Approaches, Sheffield: Greenleaf.
- *Tschochohei, H. & Zöckler, J.* (2005): "Business and Emissions Trading – Waiting for New Paradigms", in: Antes, R.; Hansjürgens, B. & Lethmate, P. (Hrsg.): Emissions Trading and Business 2, Heidelberg: Physica Publishers.
- *Viere, T. & Herzig, C.* (2005): "Partnerships for Corporate Sustainability. Capacity development for SMEs in South-East Asia", in: Schöning, S.; Ott, I.; Richter, J. & Nissen, D. (Hrsg.): Kleinere und Mittlere Unternehmen in Umbruchsituationen. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- *Wagner, M.* (2005): Consistency & Credibility? Environmental Reports, Environmental Performance Indicators and Economic Performance. Marburg: Tectum, ISBN 3-8288-8646-9.
- *Wagner, M.* (2005): Sustainability and Competitive Advantage: Empirical Evidence on the Influence of Strategic Choices between Environmental Management Approaches, Environmental Quality Management, Vol. 14, No. 3, 31-48, ISSN 1088-1913.
- *Wagner, M. & Schaltegger, S.* (2004): "The Effect of Corporate Environmental Strategy Choice and Environmental Performance on Competitiveness and Economic Performance. An Empirical Analysis in EU Manufacturing", European Management Journal, Volume 22, Issue 5, October, 557-572, ISSN 0263-2373.
- *Wagner, M. & Schaltegger, S.* (2003): "How Does Sustainability Performance Relate to and Business Competitiveness?", Greener Management International (GMI), Issue 44, Special Edition on "Sustainability Performance and Business Competitiveness", Winter 2003, 5-16, ISSN 0966-9671.

3 Management von Stakeholder-Beziehungen

- *Dubielzig, F. & Schaltegger, S.* (2005): "Corporate Social Responsibility", in: Althaus, M.; Geffken, M.; Karp, M. & Rawe, S. (Hrsg.): Handlexikon Public Affairs. Münster: Lit Verlag, 240-243, ISBN 3-8258-8144-X.
- *Dubielzig, F. & Schaltegger, S.* (2005): "Corporate Citizenship", in: Althaus, M.; Geffken, M.; Karp, M. & Rawe, S. (Hrsg.): Handlexikon Public Affairs. Münster: Lit Verlag, 235-238, ISBN 3-8258-8144-X.
- *Hahn, T.* (2005): Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen. Reziproke Stakeholder, ökonomische Anreize, strategische Gestaltungsoptionen, Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, ISBN 3-8244-0840-6.
- *Herzig, C.* (2005): "Corporate Volunteering in Germany: Survey and empirical Evidence", International Journal of Business Environment.

- *Herzig, C.* (2004): "Benefits of the Bottom Line and Beyond. Corporate Volunteering in Germany", Proceedings of the 12th International Conference of the Greening of Industry Network, 7-10 November 2004, Hong Kong, ISBN 962-7589-25-X.

4 Integrative Nachhaltigkeitsökonomie

- *Hellmann, K.* (2005): „Management of Biodiversity in Protected Areas with Sustainability-Control“, in: Tiezzi, E.; Brebbia, C.A.; Jorgensen, S.E. & Almorza Gomar, D. (Ed.): Ecosystems and Sustainable Development V. Southampton, UK: WIT Press, 257-266, ISBN 1-84564-013-6.
- *Hellmann, K.* (2005): "Management von Biodiversität in Schutzgebieten", in: Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Treffpunkt biologische Vielfalt V. Interdisziplinäre Expertentagung im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt. Bonn, Bad Godesberg: BfN.
- *Keienburg, T.; Prüter, J.; Härdtle, W.; Kaiser, T.; Koopmann, A.; Melber, A.; Niemeyer, F. & Schaltegger, S.* (2004): Feuer und Beweidung als Instrumente zur Erhaltung magerer Offenlandschaften in Nordwestdeutschland – Zusammenfassende Aspekte eines Verbundforschungsvorhabens, in: Keienburg, T. & Prüter, J. (Hrsg.): Feuer und Beweidung als Instrumente zur Erhaltung magerer Offenlandschaften in Nordwestdeutschland. Ökologische und sozioökonomische Grundlagen des Heidemanagements auf Sand- und Hochmoorstandorten. Schneverdingen: NNA, 3-12, ISSN 0935-1450.
- *Müller, J.* (2004): "Cost-Benefit Ratio and Empirical Examination of the Acceptance of Heathland Maintenance in the Lueneburg Heath Nature Reserve", Journal of Environmental Planning and Management, Vol. 47, No. 5, 757-771, ISSN 0964-0568.
- *Müller, J.* (2005): Sozioökonomische Analyse von Pflegemaßnahmen zur Erhaltung von Heidelandschaften im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Kosten-Nutzen-Analyse, Kosten-Wirksamkeits-Analyse und Akzeptanz der Maßnahmen. Marburg: Tectum.

International Symposium on Corporate Sustainability Management – Approaches and Applications

Das CSM ist Mitveranstalter eines internationalen wissenschaftlichen Symposiums zum betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement in Südostasien. Die Veranstaltung findet in Bangkok, Thailand, 24.-25. November 2005, statt. Im Mittelpunkt des zweitägigen Kongresses stehen sowohl betriebliche Anwendungsfelder nachhaltigen Wirtschaftens (Good Practice-Beispiele) als auch Netzwerkbildung und Capacity Development in Südostasien.

Anmeldung und Einreichung von Konferenzbeiträgen (Papiere und Poster) unter:

- www.asepinfo.org oder
- www.eman-ap.net

Frank Dubielzig & Stefan Schaltegger:

**Methoden transdisziplinärer Forschung und Lehre.
Ein zusammenfassender Überblick.**

Lüneburg CSM (2004),
ISBN 3-935630-49-2.

Disziplinäre Analysen stoßen bei komplexen Nachhaltigkeitsproblemen schnell an ihre Grenzen. Transdisziplinarität als enges Zusammenspiel mehrerer Disziplinen und der Praxis wird daher als notwendige Voraussetzung angesehen, um reale Probleme effektiv angehen zu können. Die von der Volkswagen AutoUni unterstützte Studie grenzt die Transdisziplinarität von der Multi- und Interdisziplinarität ab und stellt mit dem Fallstudienansatz, dem Syndromansatz und dem Bedürfnisfeldansatz die derzeit wichtigsten Ansätze transdisziplinärer Forschung und Lehre übersichtlich vor.

Christian Herzig:

**Corporate Volunteering in Germany.
Survey and Empirical Evidence.**

Lüneburg CSM (2004),
ISBN 3-935630-50-6.

Corporate volunteering (CV) has become an important issue in Germany over the past years. Especially larger and multinational enterprises demonstrate their community involvement with the help of their personnel resources. However, apart from individual documentations of best practice examples, empirical studies of CV in Germany are still rare. This paper presents the results of a survey on public awareness, extent and nature of CV among the 120 largest German companies.

Marcus Wagner:

Firms, the Framework Convention on Climate Change & the EU Emissions Trading System. Corporate Energy Management Strategies to Address Climate Change and GHG Emissions in the European Union.

Lüneburg: CSM (2004),
ISBN 3-935630-47-6.

This paper analyses the interaction of the emissions trading directive of the European Union with generic energy management strategies of European firms and determinants of corporate energy management activities. After a brief introduction, three generic corporate energy management strategies to address climate change are introduced and discussed. With the EU emissions trading system, a first system for large-scale inter-firm trading of carbon dioxide emissions exists, and its implications for European industry and its corporate energy management activities are analysed taking Germany industry as a case study.

Jan Zöckler:

**Die Einführung des Emissionshandels in Deutschland.
Eine politisch-ökonomische Analyse unternehmerischer
Interessevertretung am Beispiel der
Elektrizitätswirtschaft.**

Lüneburg: CSM (2004),
ISBN 3-935630-48-4.

Im Januar 2005 wurde in der Europäischen Union der CO₂-Emissionshandel eingeführt. Der Autor analysiert den unternehmerischen Einfluss auf die Ausgestaltung in Deutschland. Die theoretische Grundlage bilden fünf Hypothesen, die aus der Neuen Politischen Ökonomie abgeleitet werden und die – wie sich zeigt – die marktferne Gestaltung mit geringen Reduktionspflichten und vielen Sonderregelungen erklären können.

Bezug:

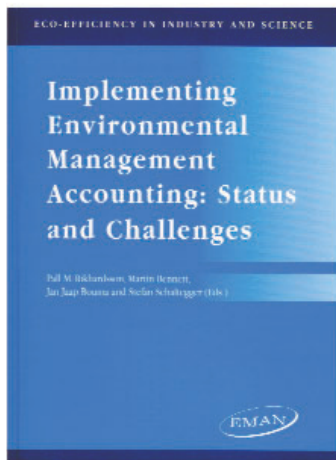
Buchhandel oder im Internet unter: www.uni-lueneburg.de/csm

**MBA Sustainability Management –
Qualifikation für eine nachhaltige
Karriereentwicklung!**

Bewerbungsschluss: 30. September

Mit dem MBA sustainament bietet das CSM den weltweit ersten MBA-Fernstudiengang zu Sustainability Management an. Während einige MBAs inzwischen Kurse zu Umwelt- und Sozialfragen quasi als Add-On anbieten, behandelt der MBA sustainament durchgängig - als integriertes Kernthema - die Frage, wie eine nachhaltige Unternehmensentwicklung realisiert werden kann. Das Fernstudium kann in Vollzeit oder berufsbegleitend in Teilzeit absolviert werden und ist nach den European MBA-Guidelines akkreditiert. Es vermittelt Fachkompetenz zu Management und Nachhaltigkeit, Führungskompetenz mit Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung und Handlungskompetenz durch vielfältigen Praxisbezug. Der MBA sustainament richtet sich an innovative Persönlichkeiten, die einen Karrieresprung anstreben und diesen mit Nachhaltigkeitsthemen verbinden möchten. Bewerbungsschluss für den kommenden Teilzeit- und Vollzeit-Durchgang ist der 30. September 2005.

Weitere Infos: www.sustainament.de.

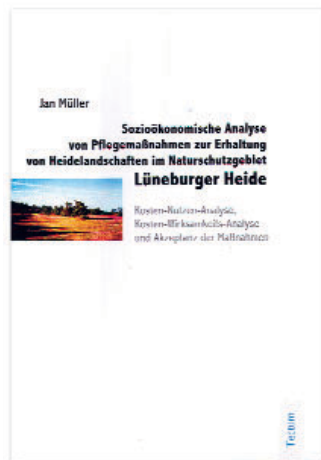


*Paul Rikhardsson, Martin Bennett,
Jan Jaap Bouma & Stefan Schaltegger,
(Eds.):*

**Implementing Environmental
Management Accounting: Status
and Challenges.**

Dordrecht: Springer 2005, 374 p.
ISBN 1-4020-3372-9

This edited volume on environmental management accounting draws its papers from the European Environmental Management Accounting Network (EMAN), the leading network in the area of environmental accounting. Like with the other books in the EMAN book series an overall theme has guided the editing process. Whereas the focus of the previous books has to some extent been on the development of theories and models regarding environmental management accounting, the overall theme for this book is the implementation of environmental management accounting (EMA) in various contexts. These contexts are how companies have implemented EMA using e.g. software support, how governments in e.g. Japan and Korea have supported the spreading of EMA and how EMA links have been established between different contexts such as environmental risk measurement and environmental reporting. The book is intended for all those interested in EMA as either researchers or practitioners.



Jan Müller:

**Sozioökonomische Analyse von
Pflegemaßnahmen zur Erhaltung
von Heidelandschaften im Natur-
schutzgebiet Lüneburger Heide.**

Marburg: Tectum 2005, 254 S.
ISBN 3-8288-8833-X

Naturschutzgebiete erfüllen im dicht besiedelten Europa wichtige ökologische und gesellschaftliche Funktionen. In vielen Gebieten ist Pflege notwendig, um eine gewünschte Entwicklung zu gewährleisten. Aktuelle Entwicklungen zeigen an vielen Orten, dass für das Management von Naturschutzgebieten nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ökonomische Informationen von zunehmender Bedeutung sind. Die Bedeutung sozialer Aspekte des Naturschutzes zeigt sich überall dort, wo Bevölkerungsgruppen mit Naturschutzmaßnahmen in Berührung kommen, und das ist bei der heutigen Bevölkerungsdichte in Europa fast überall. Ökonomische Informationen im Naturschutz schaffen die Grundlage dafür, mit sinkenden öffentlichen Zuschüssen möglichst viel Naturschutz realisieren zu können.

Die Dissertation befasst sich mit der Pflege der Heideflächen im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Sowohl für die Heidepflege insgesamt als auch für einzelne Pflegemaßnahmen werden die ökonomische Vorteilhaftigkeit und soziale Akzeptanz beurteilt. Aus Ergebnisse können praxisrelevante Beiträge für ein erfolgreiches Pflegemanagement abgeleitet werden.



Tobias Hahn:

**Gesellschaftliches Engagement
von Unternehmen. Reziproke Stake-
holder, ökonomische Anreize,
strategische Gestaltungsoptionen.**

Universitätsverlag 2005, 238 S.
ISBN 3-8244-0840-6.

Während sich einige Unternehmen aktiv für soziale Belange einsetzen, sehen andere häufig keine Anreize hierfür. Bislang besteht in der wissenschaftlichen Diskussion keine Einigkeit darüber, ob und warum sich Unternehmen gesellschaftlich engagieren sollen, und die Diskussion wird kontrovers geführt.

Tobias Hahn untersucht, warum und unter welchen Bedingungen es für Unternehmen ökonomisch rational ist, sich gesellschaftlich zu engagieren. Er greift die Ergebnisse zahlreicher spieltheoretischer Verhaltensexperimente auf und überträgt sie auf das Verhalten von Stakeholdern. Er zeigt, dass – im Gegensatz zur bisherigen Herangehensweise – nicht alle Stakeholder Eigennutzmaximierer sind, sondern reziprok motiviert handeln. Sie belohnen Unternehmen, die sich für gesellschaftliche Anliegen engagieren und sanktionieren solche, die sich sozialen Anforderungen widersetzen. Dadurch können reziproke Stakeholder Anreize für ein gesellschaftliches Engagement von Unternehmen setzen. Der Autor leitet strategische Handlungsoptionen für Unternehmen und Stakeholder ab und bietet eine verhaltensökonomische Erklärung für das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen.